



Marian Polin



Nikita Gasser



Andreas Dürlinger

www.weger.net

ENSEMBLE vocalArt Brixen

**MARIAN POLIN** wurde 1990 geboren und wuchs in Mals im Vinschgau auf, wo er auch seinen ersten Musikunterricht erhielt. Bereits ab seinem vierzehnten Lebensjahr entfaltete er erste Tätigkeiten als Organist und Leiter mehrerer Chöre.

Von 2009 bis 2016 studierte Polin an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien die Studiengänge Konzertfach Orgel und Katholische Kirchenmusik; 2016 Master mit Auszeichnung. Weiterführende Orgelstudien führten ihn an die Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz. Zu den prägendsten Lehrern seiner Musikausbildung zählen Pier Damiano Peretti, Brett Leighton, Wolfgang Glüxam und Erwin Ortner. Er besuchte Masterclasses u.a. bei L. F. Tagliavini, T. Koopman, J. Laukvik, M. Radulescu, W. Zehrer, L. Ghielmi u.a. und war 2016 Finalist des Paul-Hofhaimer-Wettbewerbs in Innsbruck.

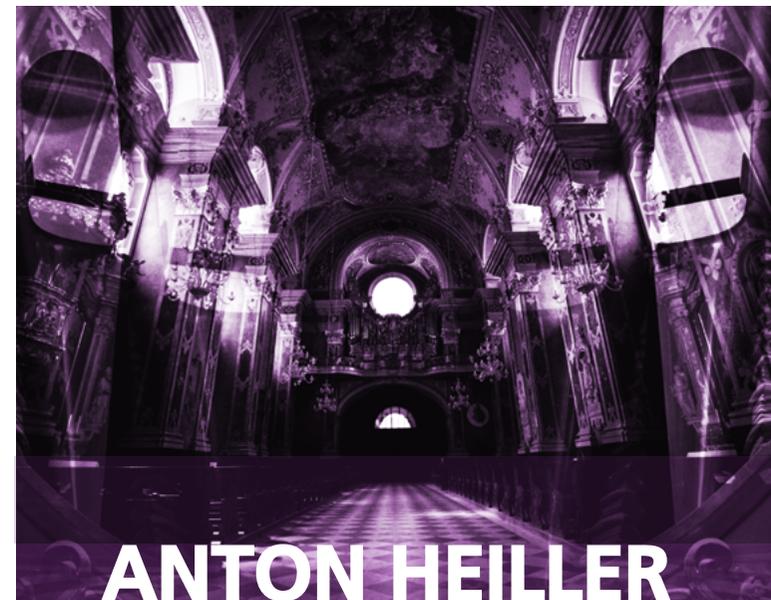
Von 2014 bis 2016 war Marian Polin als Dirigent des Domchors an der Kathedrale Chur/Schweiz tätig, bis er 2016 als Kirchenmusiker an die Jesuitenkirche/Universitätskirche Innsbruck berufen wurde, wo ihm u.a. die Leitung der Capella Claudiana, einem professionellen Ensemble für Alte Musik, obliegt. Als Ensembleleiter arbeitet er neben den Besetzungen der Jesuitenkirche Innsbruck zudem mit „VocalArt“ Brixen; als Continuospielder mit „la filomela“, „rosarum flores“, „Labirinti armonici“, „Marini Consort“ Innsbruck; 2017 war Polin Assistent von A. Quarta bei den Masterclasses „Urbino Musica Antica“. Engagements als Ensembleleiter und Tastenspieler (Orgel, Cembalo, Fortepiano) führten ihn bisher nach Italien, Österreich, Deutschland, Spanien und in die Schweiz.

**NIKITA GASSER** wurde 1989 in Bozen (Südtirol) geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er an der Musikschule seiner Heimatgemeinde Ritten zunächst im Fach Klavier. Im Jahr 2004 kam dann noch das Fach Orgel dazu, in welchem er in Bozen von Leonhard Tutzer unterwiesen wurde. Im Jahr 2007 studierte er am Bozner Konservatorium „Claudio Monteverdi“ Cembalo bei Alessandro Padoan. Ab dem Wintersemester 2008 studierte er Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wobei er der Klasse von Prof. Roman Summereder angehörte und im März 2016 sein Konzertfachdiplom mit Auszeichnung ablegte. Da er auch sehr interessiert im Zusammenspiel mit anderen Musikern ist, tritt er öfters als Ensemblepartner und Continuoist auf, was ihn mit namhaften Dirigenten, wie Paul Angerer, Jordi Casals-Ibanez, Ewald Donhoffner und Erwin Ortner zusammengeführt hat.

Seit Mai 2018 ist er als Stiftsorganist des Prämonstratenser Chorherrenstiftes Schlägl im Mühlviertel (Oberösterreich) tätig. In dieser Funktion obliegt ihm unter anderem auch die Sorge und Pflege der historischen Orgel von Andreas Putz (1634).

Er bildet sich auch stets musikalisch weiter, etwa bei Meisterkursen mit Harald Vogel, Brett Leighton, Michael Radulescu, Louis Robilliard, Bernhard Haas, Jean-Claude Zehnder und Kimberley Marshall

**ANDREAS DÜRLINGER** Geboren am 9. Juni 1992 in Zell am See, erhielt Andreas Dürlinger mit 6 Jahren den ersten Klavier und Akkordeonunterricht. Seine Freude am Singen entdeckte er im Chor und Kammerchor des Musikgymnasiums in Innsbruck. Seit 2013 studiert er bei Christoph Rösler Gesang und hat seitdem einige namhafte Auftritte im In- und Ausland vorzuweisen. Höhepunkte dabei sind sicherlich eine China Tournee mit den Wiltener Sängerknaben 2014 als Solist und Chormitglied, die Rolle des „Podestá“ in Mozarts Oper „La finta giardiniera“ am Tiroler Landeskonservatorium sowie verschiedene Produktionen am Tiroler Landestheater.



# ANTON HEILLER

(1923 – 1979)

# VESPER

für Kantor, Soli, Chor und Orgel (1978)

Südtiroler Erstaufführung

Freitag, 8. Juni 2018

20.30 Uhr Pfarrkirche Sand in Taufers

Samstag, 9. Juni 2018

20.30 Uhr Dom zu Brixen

DANK AN



Deutsche Kultur



## PROGRAMM

# ANTON HEILLER VESPER

für Chor, Soli und Orgel

Vorspiel für Orgel

Hymnus

1. Psalm

2. Psalm

Canticum

Responsorium

Zwischenspiel für Orgel

Magnificat

Nachspiel für Orgel

**Ausführende**

Ensemble VocalArt Brixen

Nikita Gasser, *Orgel*

Andreas Dürlinger, *Tenor*

Theresa Sophia Tscholl, *Sopran*

Marian Polin, *Leitung*



**ENSEMBLE VOCALART.** Das Brixner Vokalensemble VocalArt feierte im Jahre 2016 sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Gegründet unter der künstlerischen Leitung von Heinrich Walder, setzt es sich die Pflege anspruchsvoller Chormusik von der Renaissance bis zur Moderne zum Ziel. Mit seiner regen Konzerttätigkeit und Teilnahmen an diversen Festivals wie „Brixner Initiative Musik und Kirche“, „Festival Musica Sacra“ oder „Laudamus“ begeisterte das Ensemble das Publikum im In- und Ausland. Seine größten Erfolge feierte das Ensemble mit einem 2. Platz beim Chorwettbewerb Guido d'Arezzo 1998 und mit dem 1. Preis beim Chorwettbewerb Spittal an der Drau 2006. Von März 2013 bis Dezember 2015 stand das Ensemble unter der Leitung von Matthias Egger, mit dem mehrere Konzerte in Brixen, Bozen und Innsbruck bestritten wurden. 2015 wurden das Himmelfahrtsoratorium von J. S. Bach und Hugo Distlers Totentanz in Brixen, Trient und Innsbruck zur Aufführung gebracht. Seit dem Frühjahr 2016 steht der aus dem Vinschgau stammende Kirchenmusiker Marian Polin dem Ensemble als künstlerischer Leiter vor. Im Frühjahr 2017 gab das Ensemble drei Konzerte mit Motetten von J.S. Bach, im Herbst gemeinsam mit dem Kammerchor Marienberg ein Konzert mit Motetten von Mendelssohn, Bruckner und Brahms.

**SOPRAN:** Elisabeth Delago, Maria Theresia Gallmetzer, Claudia Penn, Elke Sottara, Theresa Sophia Tscholl

**ALT:** Elisabeth Feichter, Barbara Fuchs, Prisca Mussner, Evelyn Runggaldier, Gabriele Schnapper, Evelyn Überbacher, Maria Wassermann

**TENOR:** Arnold Keim, Andreas Lantschner, Jonas Pietersteiner, Edmund Senoner, Josef Unterhofer, Karl Unterhofer

**BASS:** Pepi Feichter, Matthias Piazza, Eugen Reintaler, Florian Senoner, Dietmar Thanei

**ANTON HEILLER (1923–1979).** Anton Heiller wurde am 15. September 1923 in Wien geboren, erhielt 1935-41 Orgelunterricht bei dem Wiener Domorganisten Wilhelm Mück. Von 1941-45 studierte er an der damaligen Reichshochschule für Musik in Wien bei Bruno Seidlhofer Klavier, Orgel, Cembalo und bei Friedrich Reidinger Theorie und Komposition und schloss 1942 mit der Reifeprüfung in Orgel und Cembalo ab. 1942-45 wurde er als Nachrichtenhelfer und Sanitäter zum Militär einberufen. 1945-79 war er Professor für Orgel an der Akademie bzw. späteren

Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Daneben war er seit 1945 international als Solist und Dirigent bzw. häufiger Wettbewerbsjuror tätig. 1952 errang er den 1. Preis beim Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb Haarlem/Niederlande. Es folgten bis 1978, dem Jahr vor seinem Tod zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter der Kulturpreis der Stadt Wien und der Große Österreichische Staatspreis. In Heillers Œuvre nimmt Sakralmusik den prominentesten Platz ein. Bereits in seinem frühen Schaffen steht Heiller spätromantisch-konservativen Strömungen fern. Hervorstechend ist die konsequente lineare Polyphonie seiner Musik. Polyrythmik und Polytonalität sind häufige Elemente, die modale Tonalität wird oft erweitert, Chromatik aber sehr sparsam eingesetzt. Als Vorbilder sind vor allem für die Orgelwerke Johann Nepomuk David, Franz Schmidt und Paul Hindemith ebenso zu nennen wie Johann Sebastian Bach und die frühen Niederländer.

Ab Mitte der 50er-Jahre wird das primär lineare Denken mit französisch anmutender Harmonik in Anlehnung an Jehan Alain und Olivier Messiaen ergänzt. In Verbindung mit der häufigen Verwendung von dodekaphonen Elementen erinnert diese französische Färbung auch an Frank Martin, der für Heiller Vorbild hinsichtlich der tonalen Funktionen innerhalb von Zwölftonreihen ist. Nicht zuletzt in Anlehnung an die Gregorianik wird der Rhythmus bei Heiller meist frei gestaltet und in Vokalwerken von der Textdeklamation bestimmt, woraus sich ein metrisch freies, oft sehr komplexes Bild ergibt. In den Werken der 70er-Jahre finden sich einerseits in zunehmendem Maß dissonante Akkordbildungen. (Christian Heindl)

**DIE VESPER FÜR CHOR, SOLI UND ORGEL** wurde zum 850 jährigen Bestehen der Stadt Graz im Auftrag des Bischöflichen Ordinariats Graz-Seckau komponiert und am 2. Dezember 1978 im Grazer Dom uraufgeführt. Das Werk stellt „ein Musterbeispiel einer gelungenen Synthese gregorianischer Psalmodie und neuer Musik“ dar. Das erste Chorstück „Hymnus“ stellt in seiner erhabenen Ruhe einen Gegensatz zum bewegten Anfang dar und erfordert wegen der vielen Querstände besondere Hörschärfe bei den Ausführenden. Das Responsorium „Dein Wort ist Licht und Wahrheit“ ist ein meditatives Wechselspiel zwischen Kantor und Oberstimmen, von einer zurückhaltenden Begleitung unterstützt. Das Magnificat wird von einer hellen Oberstimme intoniert und dann vom Chor weitergeführt.

Inzwischen setzt ein Ostinato-Motiv mit Oktavsprüngen im Pedal ein, auf dem sich ein zweites Orgelintermezzo aufbaut und das „Suscepit Israel“ in kleiner Chorbesetzung einsetzt. Auf ein drittes Orgelbicinium folgt das Gloria, worin Pedalmotiv und Chorstimme beide den Magnificat-Psalmtönen übernehmen, bis alles ins Motto „Misericordia Domini“ mündet. (Kahn 1980) Heiller verstarb am 25.03.1979 in Wien.